

seven eleven

MATERIAL FÜR DEN KINDERGOTTESDIENST
MIT 7- BIS 11-JÄHRIGEN

20 EINHEITEN

Wie ist das, **wenn man fremd ist, Rut?**

3 Einheiten

Was bedeutet es, **an Jesus zu glauben?**

4 Einheiten

Wie kann ich **Gutes erleben, Jakob?**

5 Einheiten

Erntedank – Ein Familiengottesdienst

1 Einheit

Was ist eigentlich **Segnen?**

4 Einheiten

Wie war das, **als Jesus geboren wurde, Josef?**

3 Einheiten

Mehr Infos auf der Rückseite

IM ARTIKELTEIL

Mehr als „alles Gute“
Warum Gottes Segen nicht nur ein frommer Wunsch ist

11 Tools – Diese Materialien solltet ihr haben

Warum Erzählen wichtig ist
Serie „Erzählen“ Teil 1

Zusatz-
material
im Internet

Mit Familien-
gottesdienst zu
Erntedank!

Machen Sie
sich gemeinsam
mit Kindern auf die
Suche nach Antworten
zu den Fragen, die sie
wirklich haben!

KINDER FRAGEN KINDERFRAGEN

Bestellen Sie jetzt das
Kindergottesdienst-Material!

SevenEleven

- Speziell für die **Arbeit mit** Sieben- bis Elfjährigen konzipiert
- Nimmt Kinder auf Augenhöhe wahr
- **20 Einheiten** pro Heft
- Kreative Methoden, frische Ideen
- Hintergrundwissen zu Bibeltexten und weitere Vorbereitungshilfen
- Praxisorientierte Artikel zu Mitarbeiterthemen
- Autorenteam aus Frei- und Landeskirchen
- Erscheint **halbjährlich**

Zusätzliches Online-Material

Auf unserer Website

www.SevenEleven-Magazin.net

gelangen Sie über den Reiter „Download-Material“
zum Zusatzmaterial zu den Einheiten.

DOWNLOAD

Bestellen Sie jetzt SevenEleven!



www.SevenEleven-Magazin.net
vertrieb@bundes-verlag.de
Tel: 02302 93093 910
Fax: 02302 93093 689



Los
geht's!

Bestellen Sie jetzt
SevenEleven!

2 Ausgaben/Jahr, € 29,80 // CHF 41.80 zzgl. € 4,30 // CHF 7.70 Versandkosten

„DA MUSSTEN SIE AUFGEBEN ...“

Montag, 6. April 2020. Während ich diese Zeilen schreibe, sitze ich im Homeoffice. Corona. Das ganze Land, die ganze Welt sind im Ausnahmezustand. Unter anderem wurden Kirchen und Gemeinden dichtgemacht – und damit finden auch weder Erwachsenen- noch Kindergottesdienste statt. Zumindest nicht wie gewohnt ...

Sonntag, 22. März 2020. In einem Haus sitzt eine Familie zusammen und feiert Gottesdienst, zwei Eltern, drei Kinder. In der Predigt geht es um die zehn Plagen, mit denen Gott den ägyptischen Pharao am Ende dazu bringt, sein Volk Israel aus der Sklaverei zu entlassen. Diese Predigt hält Silas, mein elfjähriger Neffe. Mein Bruder und meine Schwägerin erzählen mir später unabhängig voneinander: „So ausführlich habe ich mich noch nie mit diesem Text auseinandergesetzt. Und ich habe Dinge entdeckt, die mir vorher nie aufgefallen waren.“

Silas hat von sich aus gesagt, dass er gern predigen möchte. Er hat selbst den Text ausgesucht. Als ich ihn frage, was er daran besonders spannend findet, sagt er: „Die Zauberer vom Pharao haben versucht, Mose alles nachzumachen. Aber als es darum ging, aus Staub etwas Lebendiges zu machen, mussten sie aufgeben.“ Oh – okay. Darüber habe auch ich mir noch nie Gedanken gemacht ... Später lese ich die Bibelstelle noch mal nach (2. Mose 8,14-15). Ja, die Zauberer müssen zugeben: „Hier hat Gott seine Hand im Spiel!“ Mitten in der völlig unübersichtlichen Götterwelt Ägyptens stellen Menschen fest: Da gibt es *den einen Gott*, der mächtiger ist als alles, was sie kennen.

Da ist ein Kind, das sich traut, in eine Erwachsenendomäne einzusteigen. Das sich seine eigenen Gedanken über die Bibel und Gott macht. Das diese Gedanken mitteilt. Das weiß: Dieser eine Gott hat Macht. Auch und gerade in der Corona-Zeit, die uns Angst machen kann. Und da sind Erwachsene, die sich darauf einlassen, mit ihren Kindern die Bibel zu entdecken. Die offen sind für Gottes Reden. Auf Augenhöhe. Ganz praktisch. Ich finde das wundervoll.

Ermutigt von seinem großen Bruder, hat sich übrigens auch Timon über eine Andacht Gedanken gemacht. Ich kann es kaum erwarten zu hören, welches Thema er sich ausgesucht hat ...

Wie auch immer die Lage sein mag, wenn ihr das lest: Bleibt behütet und gesund!

Im Namen des Herausgeberteams mit herzlichen Grüßen,



CHRISTIANE HENRICH
Redaktionsleitung SevenEleven (SCM Bundes-Verlag)




CLAUDIA ROHLFING
Bund Freier evangelischer Gemeinden

WAS UNS ZURZEIT IN DER REDAKTION BESCHÄFTIGT

- Unsere Kollegin Lina, die unser Team seit Ende des vergangenen Jahres als Redaktionsassistentin komplettiert und sich mit viel Engagement, Kompetenz und Organisationstalent super eingearbeitet hat. Jetzt noch „Herzlich willkommen!“ sagen? Klaro, das machen wir: Herzlich willkommen, liebe Lina!
- Unglaublich viele Infos, Rückmeldungen und Anfragen von euch SevenEleven-Nutzern, weil ihr kreative Wege ausprobieren wollt, um mit „euren“ Kids in Kontakt zu bleiben und Eltern mit KiGo-Material für zu Hause auszurüsten!
- Kreative Kids: Französischunterricht draußen auf der Straße!



Das ist SevenEleven

- Kinder und Erwachsene entdecken gemeinsam den Glauben – auf Augenhöhe und ohne erhobenen Zeigefinger.
- Kinder werden in ihrer Lebenswelt ernst genommen und abgeholt.
- Zeitgemäße und kreative Einheiten ermöglichen auf jeweils 4 Seiten einen fröhlichen, alltagsbezogenen Zugang zu Gott und zur Bibel.
- Leitende und Mitarbeitende werden durch Artikel ermutigt, inspiriert und geschult. Themen der Gottesdiensteinheiten werden durch vertiefende Artikel ergänzt.
- Multimediale Elemente, die für Nutzer kostenlos im Online-Bereich zum Download zur Verfügung stehen, vervollständigen die Einheiten – Kopiervorlagen, Bastelanleitungen, Audio-Dateien, Fotos und vieles mehr.
- Begleitende Schulungen ermöglichen einen vertieften Zugang zum Konzept hinter SevenEleven.

Mehr Infos: siehe Seite 2, Seite 14 und Seite 26

Daten und Fakten

- erscheint zweimal im Jahr
- enthält je 20 ausgearbeitete Kindergottesdienst-Einheiten
- wird verantwortet von einem überkonfessionellen Herausgeberteam
- kostet im Abo € 29,80 // CHF 37.80 // € (A) 30,70 (+ Versandkosten)
- kostet als Einzelheft € 19,80 // CHF 27.40 // € (A) 20,50 (+ Versandkosten)

INHALT

Artikel

6 News und Infos

- 8 Christiane Henrich:
„Erzähl doch mal ...“
Bibelerzählerin Claudia Rohlfing im Gespräch

12 11 Tools

Die Grundausstattung – Was jede KiGo-Gruppe braucht

14 Warum, warum, warum ...?

Fragen rund um das Konzept von SevenEleven und das Arbeiten damit

- 16 Christiane Henrich:
Gärtner, Kochen, Fahrrad fahren
Gemeindeprojekte für alle Generationen

- 18 Anna Gerlach:
Mehr als „alles Gute“
Warum Gottes Segen nicht nur ein frommer Wunsch ist

22 Lina Krauß:

Spiel-Platz
Spiele für wenig Platz

- 24 Wir woll(t)en's wissen!
Ergebnisse aus der SevenEleven-Umfrage

- 26 So geht's!
Tipps zum Arbeiten mit SevenEleven

110 Autoren der Einheiten dieser Ausgabe

- 111 Ursula Schröder:
Lottas Tagebuch
Aus dem Alltag eines KiGo-Kindes

112 Material-Tipps

Themeneinheiten

Wie ist das, wenn man fremd ist, Rut?

30 Auf zu neuen Ufern

Auf der Suche nach einer neuen Heimat

01

34 Angekommen!

Ankunft in Bethlehem; Rut sammelt Getreide

02

38 Die Lösung

Rut heiratet Boas

03

Was bedeutet es, an Jesus zu glauben?

42 Komm mit!

Levi, ein verachteter Zolleinnehmer, wagt es, Jesus zu folgen

04

46 Verschenk dein Herz!

Maria gießt kostbares Öl über die Füße von Jesus

05

50 Zweifeln erlaubt!

Thomas zweifelt daran, dass Jesus auferstanden ist

06

54 Lass dich überraschen!

Saulus hat eine außergewöhnliche Begegnung mit Jesus

07

WIR WOLL(T)EN'S WISSEN!

Die Ergebnisse unserer
Leserumfrage – also, ein
paar davon: Seite 24!

Mit Familien-
gottesdienst
zu Erntedank
(Seite 78)!

Mit schönen
Zitaten zum
Aufhängen
(S.27 + 28)

Wie kann ich Gutes erleben, Jakob?

58 Zwei ungleiche Brüder

Esau verkauft sein
Erstgeburtsrecht

08

62 Um jeden Preis

Jakob betrügt Esau und
seinen Vater und erschleicht
sich den Erstgeburtssegen

09

66 Erstbegegnung mit Gott

Jakob flieht und begegnet
Gott im Traum mit der
Himmelsleiter

10

70 Ein Betrüger wird betrogen

Jakob wird von seinem
Schwieervater Laban
hintergangen

11

74 Versöhnungswunder

Jakob kämpft am Jabbok
und versöhnt sich mit
Esau

12

Familiengottesdienst zu Erntedank: Wofür kann ich dankbar sein?

78 10.000 Gründe

Lob auf Gottes Schöpfung

13

Was ist eigentlich Segnen?

82 Gottesberührung

Was tun wir beim Segnen?

14

86 Segensmomente

Was passiert beim Segnen?

15

90 Segensberufung

Wer darf eigentlich segnen?

16

94 Gottesleuchten

Was bedeutet der Segen am
Ende des Gottesdienstes?

17

Wie war das, als Jesus geboren wurde, Josef?

98 Konfliktpotenzial

Josef entscheidet sich, bei
der schwangeren Maria zu
bleiben

18

102 Sternwanderung

Die Sterndeuter suchen
den neugeborenen König

19

106 Fluchtweg

Josef flieht mit seiner
Familie nach Ägypten

20

Was bedeutet es, an Jesus zu glauben?

An jemanden glauben,
der nicht nur vor langer
Zeit gelebt hat, sondern
auch noch unsichtbar ist?
Um herauszufinden, wie
das gehen kann, haben
wir bei Menschen „nach-
gefragt“, die näher dran
waren als wir: Levi, Maria,
Thomas und Saulus.



Was ist eigent- lich Segnen?

Das Segnen ist einer der
ältesten Bräuche des
Juden- und Christentums.
Schon in den allerersten
Texten der Bibel schenkt
Gott seiner Erde und sei-
nen Menschen Segen.
Und bis heute ist der
Segen fester Bestandteil
unseres Glaubenslebens.
Aber was genau ver-
birgt sich hinter diesem
Begriff?



Wie war das, als Jesus ge- boren wurde, Josef?

Es ist eine der bekann-
testen Geschichten der
Menschheit, die davon
erzählt, wie Gottes Sohn
auf diese Erde kam. Sel-
ten fragt aber jemand
danach, wie eigentlich
Josef die Ereignisse rund
um Weihnachten erlebt
hat ...



NEWS UND TIPPS



Mit gutem Beispiel voran: Erwachsene, legt das Handy weg!

Das Smartphone ist zum ständigen Begleiter geworden – für Eltern, Mitarbeitende und viele Kinder. Seine Nutzung wird von Kindern beobachtet und übernommen. Deshalb haben Erwachsene eine besondere Vorbildfunktion. Der Medienratgeber „SCHAU HIN! Was dein Kind mit Medien macht“ empfiehlt Erwachsenen, diese Rolle ernstzunehmen und zu hinterfragen, wie viel Zeit sie selbst am Smartphone verbringen. Gemeinsame Regeln zur Mediennutzung erweisen sich als besonders nachhaltig und schaffen mehr Raum für gemeinsame Erlebnisse.

Quelle: www.schau-hin.info

1. Platz für kirche-entdecken.de

Die evangelische Kinderwebsite www.kirche-entdecken.de haben wir euch bereits vorgestellt. In diesem Jahr hat sie den ersten Preis beim Kinder-Online-Preis des MDR bekommen. Dieser Preis wird alle zwei Jahre vom Rundfunkrat des Mitteldeutschen Rundfunks verliehen, um herausragende publizistische und künstlerische digitale Angebote zu würdigen, „die der Förderung des humanistischen Gedankenguts sowie der Würde des Menschen verpflichtet und dabei in besonderer Weise für Kinder und Jugendliche geeignet sind“. Herzlichen Glückwunsch, liebe Kolleginnen und Kollegen!



Immer mehr Schulkinder sind depressiv

Die Zahl an Schulkindern, die unter Depressionen oder Angststörungen leiden, steigt. Das ergaben Studien der Krankenkasse „DAK-Gesundheit“ in verschiedenen Bundesländern wie Hessen und Baden-Württemberg. Die Veröffentlichung in Hessen beruht auf Daten aus 2016 und 2017. 2017 litten 2,1 Prozent aller Schulkinder in Hessen unter Depressionen, 2016 waren es noch 1,9 Prozent. Dabei sind Mädchen mehr als doppelt so häufig betroffen wie Jungen. Das Depressionsrisiko ist vor allem bei Kindern mit einer chronischen körperlichen Erkrankung und Kindern psychisch kranker Eltern erhöht.

Quelle: www.dak.de // Gesundheit => Reports und Forschung => Kinder- und Jugendreport 2019



WEB-TIPPS

► Elterntipp-Regal

Mit dieser simplen, aber sehr effektvollen Idee fürs Gemeindehaus-Foyer oder den Kindergottesdienstraum könnt ihr den Eltern in eurer Gemeinde eure ganz persönlichen Materialtipps für ihre Kinder vorstellen – schön unterteilt nach Altersgruppen.

<https://kinder.feg.de/das-eltern-tipp-regal>

► Biblische Bücher einfach zusammengefasst

„Das Bibel Projekt“ fasst die biblischen Bücher in kurzen, kreativen Videos zusammen. Wer sich einen guten Überblick über ein Buch verschaffen möchte, findet die Videos auf der Bibelseite des ERF. Eignet sich auch für ältere Kinder.

www.bibleserver.com/videos

► Zeigen, wo Jesus gelebt hat

Wie zeige ich den Kindern am besten, wo Jesus gelebt hat? Wie leben Kinder heute in Israel? Welche Geschichte hat das Land? Die interaktive Weltkarte auf dieser Website bietet mit Infos, Rezepten, Bastel-Ideen und Rätseln viele Möglichkeiten, Kindern zu veranschaulichen, wie Menschen in anderen Ländern leben.

www.kinderweltreise.de

► Freizeit-Feedback

Ein Tool für Freizeitleiterinnen und -leiter: Hier könnt ihr eine Umfrage erstellen, um ganz unkompliziert Rückmeldungen zu euren Freizeiten einzuholen.

www.i-eval-freizeiten.de

TERMINE

► SevenEleven-Schulung „Mit Kindern auf Augenhöhe“

Hier geht's um das Konzept hinter SevenEleven, um Impulse zur Gesprächsführung mit Kindern, die Rolle von Mitarbeitenden, Methoden zum Bibelentdecken, aber auch um Austausch und Feedback.

Infos und Anmeldung: info@seveneleven-magazin.net

► Kirche Kunterbunt „frech und wild und wundervoll“

„Kirche Kunterbunt“ – dieses Konzept (in England „Messy Church“), bei dem Kinder und Erwachsene kreativ, spielerisch und ungezwungen gemeinsam den Glauben entdecken können, eignet sich auch und vor allem für kirchenferne Menschen. Bei den Praxis- und Inspirationstagen kann man erleben, wie das konkret aussehen kann.

27.06.2020 Praxistag in Fürth

3.10.2020 Inspirationstag Württemberg in Leonberg

28.11.2020 Praxistag für die Ev. Kirche von Westfalen in Dortmund

Infos: www.kirche-kunterbunt.de/events

► Daniel Kallauch: Workshop „Puppenpower“

Hier geht's ums Handpuppenspiel – für Neueinsteiger und alle, die ihre Spieltechnik verbessern wollen: Wie wirken Puppen auf Kinder? Wie kann man einer Puppe Leben einhauchen? Wie wird die Stimme eingesetzt?

26.09.2020 D-Zwönitz

Infos: www.danielkallauch.de

► Uwe Lal: Workshop „Kinderlieder erleben“

Wer mit dem eigenen Team neue Spiel-, Bewegungs- und Aktionslieder lernen und kreative Einbindungsmöglichkeiten ins Programm erarbeiten möchte, dem bietet Uwe Lal Workshops vor Ort an, die individuell auf die Situation angepasst werden können. Auch thematische Schwerpunkte wie „Lieder, die Mut machen“ oder „Biblische Mitmachlieder“ sind möglich.

Infos und Kontakt: www.uwelal.de

„ERZÄHL DOCH MAL ...“

Warum Erzählen so wichtig ist – und was fehlen würde, wenn es keine Geschichten mehr gäbe



CLAUDIA ROHLFING ist Referentin für Kindergottesdienst im Bund Freier evangelischer Gemeinden und gehört zum Herausgeberteam von SevenEleven. Im vergangenen Jahr hat sie eine Fortbildung zur Bibelerzählerin gemacht und ist immer wieder begeistert, welche Auswirkungen gute Erzählungen auf Kinder (und Erwachsene) haben.



Claudia, du hast dich im vergangenen Jahr zur Bibelerzählerin ausbilden lassen. Was begeistert dich am Erzählen von Bibelgeschichten?

Ich habe live erlebt, wie Bibelgeschichten richtig gut erzählt wurden. Das hat mich motiviert, mich intensiver damit zu beschäftigen. Mich begeistert daran total, dass ich nur eine Bibelgeschichte brauche und mich selbst – meine Stimme, meine Mimik und Gestik – und keinen großen Methodenkoffer, um Geschichten zu erzählen. Nur mit Worten nehme ich meine Zuhörerinnen und Zuhörer mit – mitten hinein in das alte Geschehen, in die Zeit und den Ort von damals.

Warum erzählen sich Menschen überhaupt Geschichten?

Erzählen ist die älteste Kommunikationsform der menschlichen Zivilisation, das, was wir ja täglich machen. Wenn ich da an meine Kinder denke – was erzählen die mir alles? Das, was sie Tolles erlebt haben, was sie begeistert, was sie traurig macht, was sie entmutigt hat, was total doof gelaufen ist. Aber auch ihre Träume, das, was sie hoffen, das, was sie machen möchten ...

Und was würde fehlen, wenn es keine Geschichten gäbe?

Viele leere Bücherregale hätten wir, wo keine coolen Bücher mit tollen Geschichten drin wären. Dem Gehirn würde ganz viel fehlen. Das Erzählen ist die Kommunikationsform, die uns am tiefsten bewegt, am tiefsten eindringt. Beim Erzählen wird nicht nur der Bereich im Gehirn angesprochen, der dazu dient, die Worte zu verstehen, sondern es wird noch viel mehr aktiviert. Wenn ich dir von einem guten Kaffee anschaulich erzähle, dann hast du das Gefühl, du siehst ihn vor dir in der Tasse, du riechst ihn. Also wird das, was eigentlich real passiert, schon beim Erzählen mit aktiviert. Was würde noch fehlen? Viele coole Momente am Lagerfeuer. Lebensgeschichten würden nicht weitererzählt werden. Es wäre ein Leben voll mit trockenen Informationen.

Was macht denn eine gute Geschichte aus?

Zuerst mal der Aufbau einer Geschichte, den wir klassisch im Deutschunterricht gelernt haben: Einleitung, Hauptteil mit Wendepunkt und Schluss, mit einem tollen Spannungsbogen und mindestens einer Hauptperson – ganz klar, das macht eine gute Geschichte aus. Für mich persönlich macht eine gut erzählte Bibelgeschichte aus, dass sie nicht erklärend beginnt – „Ich erzähl euch heut eine Geschichte, die in der Wüste stattfindet – und es geht um Josef“, sondern die mich sofort mit hineinnimmt, die mich abholt mit meinen Lebenserfahrungen: „Puuuh! Die Sonne brannte total heiß vom Himmel, kein Schatten in der Nähe. Der Schweiß rann mir über die Stirn ...“ Dann werde ich als Zuhörerin gleich mit hineingenommen. Ich habe vielleicht ein Erlebnis vor Augen, bei dem ich selbst mal Hitze erlebt habe, und bin direkt zusammen mit dem Erzähler in der Geschichte drin. Eine gute Geschichte ermöglicht den Zuhörern, innere Bilder vors Auge projiziert zu bekommen, wirklich einzutauchen in die Welt der Geschichte, in die handelnden Personen.

Eine gute Geschichte sollte auch nicht mit einer Erklärung, einer „Moral von der Geschichte ...“ enden. Sie ist gut, wenn sie ein offenes Ende hat, wenn sie eine Offenheit ermöglicht, damit ich als Zuhörerin weiter nachdenken kann. Das kann ganz praktisch sein, dass zum Beispiel die Hauptperson sich am Ende selbst eine Frage stellt oder dass das Ganze mit einem offenen Gedanken aufhört. Dann habe ich Anknüpfungspunkte, weiter darüber nachzudenken. Vielleicht schließt sich nach der Geschichte auch ein theologisches Gespräch an, dann kann ich gleich weiter darüber reden und gemeinsam mit anderen nachdenken.

Dieses Interview ist der erste von drei Teilen rund ums Thema „Erzählen“. In der nächsten Ausgabe von SevenEleven gibt es praktische Erzähl-Tipps, in der übernächsten Ausgabe Ideen rund um Erzählmethoden und -gegenstände.

Was sollte eine gute Erzählerin, ein guter Erzähler mitbringen?
Sich gut vorbereiten auf die Geschichte – also die Geschichte zum Beispiel nicht nur in *einer* Bibelübersetzung lesen, sondern in verschiedenen. Ein Bibellexikon wälzen, versuchen, gedanklich in die Zeit von damals hineinzukommen, vor allem auch das rausfinden, was *nicht* erzählt wird – die Bibeltexte sind ja meistens nur kurze Zusammenfassungen von Erlebnissen, eher Tatsachenberichte, bei denen oft die Emotionen fehlen. Das, was die Leute vielleicht gedacht und gefühlt haben, *wie* sie eine Situation erlebt haben – das ist dann meine Aufgabe als Bibelerzählerin, das sichtbar zu machen, damit beim Zuhörer Bilder vor seinem inneren Auge erscheinen und er wirklich in die Geschichte eintauchen kann. Je mehr ich mich während der Vorbereitung hineingeben in die Bibelgeschichten, in die weit entfernte Zeit und Kultur, in den fremden Ort, je besser ich die historischen Zusammenhänge kenne, desto besser kann ich anschaulich erzählen. Desto sicherer bin ich auch in den Geschichten.

Wichtig ist mir, ganzheitlich zu erzählen, mit der Sprache zu spielen, mit aller Dramaturgie, die wir haben, von laut nach leise, langsam, schnell, mit Sprechpausen und allem, was dazugehört – Mimik und Gestik einzusetzen und den Raum, den ich zur Verfügung habe, wirklich auszunutzen. Übrigens ist

dieser Raum sehr eng abgesteckt: Wir bewegen uns als Bibelerzählerinnen und -erzähler auf einem Fleck von einem mal einem Meter.

Eine gute Erzählerin hat auch keine Angst davor, einfach mal steckenzubleiben, den Text zu vergessen. Oft hilft's dann, wenn man den letzten Satz einfach noch mal wiederholt. Dann bin ich wieder in der Geschichte drin, und die Zuhörer merken das gar nicht. Denen tut es manchmal gut, einen Satz noch mal zu hören.

Hilfreich ist auch, wenn ich die Geschichte in der Vorbereitung nicht komplett ausformuliere. Ich habe in der Erzählbildung gelernt, mir ein Storyboard zu zeichnen und dafür die Geschichte in sechs Bilder einzuteilen. Ich schreibe mir nur die ersten drei Sätze der Geschichte auf. Danach habe ich nur die Bilder des Storyboards vor Augen, sodass ich wirklich ins Erzählen komme. So verändert sich die Geschichte, wenn ich sie mehrmals erzähle, jedes Mal etwas – und das ist gut.

„Puuuh! Die Sonne brannte total heiß vom Himmel, kein Schatten in der Nähe. Der Schweiß rann mir über die Stirn ...“

Simone Merkel
Bibelerzählen – Impulse, Methoden, Beispiele
neukirchener



Monika E. Fuchs/Dirk Schliephake (Hg.)
Bibel erzählen
neukirchener theologie (Vandenhoeck & Ruprecht)



Welche Funktion hatte und hat das Erzählen denn innerhalb einer Religionsgemeinschaft? Warum erzählen wir Christen so gern und häufig die uralten Geschichten der Bibel?

Das Erzählen ist Weitergabe von Glaubenserfahrungen – wie Menschen Gott erlebt haben, wie Gott ihnen begegnet ist, wie sie Gott begegnet sind. Das wurde ja früher von einer Generation zur nächsten weitergegeben, und es ist bis heute Tradition geblieben, diese Geschichten mit Gott weiterzuerzählen. Wenn man ins Neue Testament schaut, sieht man ja auch ganz häufig, dass Jesus selbst Geschichten erzählt, und zwar so, dass er direkt an die Lebenswelt der Zuhörer anknüpft und anschauliche Beispiele aus ihrem Umfeld nimmt, um zum Beispiel vom Reich Gottes zu erzählen.

Welchen Einfluss hat das Erzählen auf die Glaubensentwicklung von Kindern?

Das Erzählen ist gerade bei unseren SevenEleven-Kindern sehr wichtig. Im Grundschulalter sind Kinder mitten im Erzählalter. Sie entdecken ihre Welt über Geschichten, erklären sie sich damit, bauen ihr Weltbild anhand von Geschichten auf, erzählen selbst ganz viel in Geschichten. Deshalb brauchen sie Geschichten, damit sie ihre Wahrnehmung, ihr Verstehen der Welt ordnen können. Je per-



DANIEL KALLAUCH

NEU
Sept.20

BIBELERZÄHLEN ALS FORT-/AUSBILDUNG

Claudia Rohlfing hat die Ausbildung zur Bibelerzählerin im Bergkloster Bestwig gemacht. Die Fortbildung beinhaltet die Teilnahme an zweimal drei Studentagen, drei weitere regionale Hospitationstage und öffentliches Erzählen in einer Bibelerzählnacht.

Der nächste Kurs findet im Oktober 2020 statt.

Mehr Infos: <https://smmp.de/zu-gast-im-kloster/ausbildung-bibelerzaehlerin>

WEITERE AUSBILDUNGSMÖGLICHKEITEN:

www.michaeliskloster.de/kigo/bibelerzaehler

www.bibelerzaehler.de

<https://simone-merkel.de/ausbildung-bibelerzaehlen>

<https://smmp.de/zu-gast-im-kloster/ausbildung-bibelerzaehlerin>

söhnlicher Geschichten erzählt werden, desto wirksamer sind sie. Der Glaube der Kinder gründet sich eben auch auf den Geschichten, die über Gott und Jesus erzählt werden.

Nicht immer „funktionieren“ das Leben und der Glaube so, wie das in Bibelgeschichten der Fall ist. Wir erzählen zum Beispiel eine Geschichte, in der Gott ein Gebet auf spektakuläre Weise erhört – und ein Kind stellt in seinem Alltag fest: „Ich bete und bete – aber Gott tut gar nichts!“ Wie können wir Kindern helfen, mit solchen Situationen klarzukommen?

Dem Kind zuhören, mit ihm ins Gespräch kommen und auch aus meinem Leben erzählen, wo ich vielleicht ähnliche Erfahrungen gemacht habe. Beim Bibelerzählen im Kindergottesdienst möchte ich im Blick haben, dass ich eine Bandbreite von unterschiedlichen Geschichten erzähle. Dass ich beim Beispiel Beten den Kindern also auch Geschichten anbiete, in denen jemand erlebt hat, dass trotz Beten nichts passiert ist. Wenn wir dann weiter mit den Kindern ins Gespräch kommen, helfen wir ihnen, ihren Horizont zu erweitern und mehr über Gott zu entdecken: Was heißt für mich eigentlich beten? Wie reagiert Gott denn in den unterschiedlichen Geschichten? Was bedeutet es, wenn er auf ein Gebet nicht sofort reagiert? Wir können Kinder ermutigen, dranzubleiben. Und vielleicht entdecken sie dann eine neue Seite an Gott. Dafür sind Gespräche im Anschluss an eine Geschichte sehr hilfreich.

Vielen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte CHRISTIANE HENRICH,
Redakteurin von SevenEleven.



KNALLVERGNÜGT – weil Gott mich liebt

12 funkelnigelnagelneue Lieder, die begeistern, Spaß machen und Glauben wecken.

Frischer, kindgemäßer Lobpreis, wie man ihn von Daniel Kallauch kennt.

Livefeeling mit Band um Daniel Jakobi, Lothar Kosse, Lars Peter u.a.

Sofort mitsingen – daheim oder im Kindergottesdienst.

CD 14,99 €



DVD Ganz schön stark – Familienshow live, ab 4 Jahren, 74 Minuten

Toller Mitschnitt der mitreißenden Familienshow, die der lustige Künstler mit den roten Schuhen mehr als 200-mal bundesweit aufgeführt hat. Der Spaßvogel Willibald erlebt eine herbe Pleite. Was tun? Wie können Kinder mit Rückschlägen und Niederlagen umgehen? Was macht uns ganz schön stark? Freunde, die Familie und unser wunderbarer Gott.

Die passende CD zum Programm belegte beim Deutschen Rock & Pop Preis Platz 2.

DVD 14,99 €



Familienshow „Ganz schön stark“ und „Weihnachten ist Party für Jesus“

Daniel Kallauch live erleben ist für viele Familien ein ganz besonderes Erlebnis, das man nicht so schnell vergisst.

2021 wird das letzte Jahr mit dem Programm „Ganz schön stark“ sein, bevor etwas Neues kommt. Es geht darin um den Umgang mit Niederlagen und Rückschlägen.

Spaß und Unterhaltung mit Tieftönen sind garantiert. Informationen, Kontakt und freie Termine: danielkallauch.de



shop.DanielKallauch.de

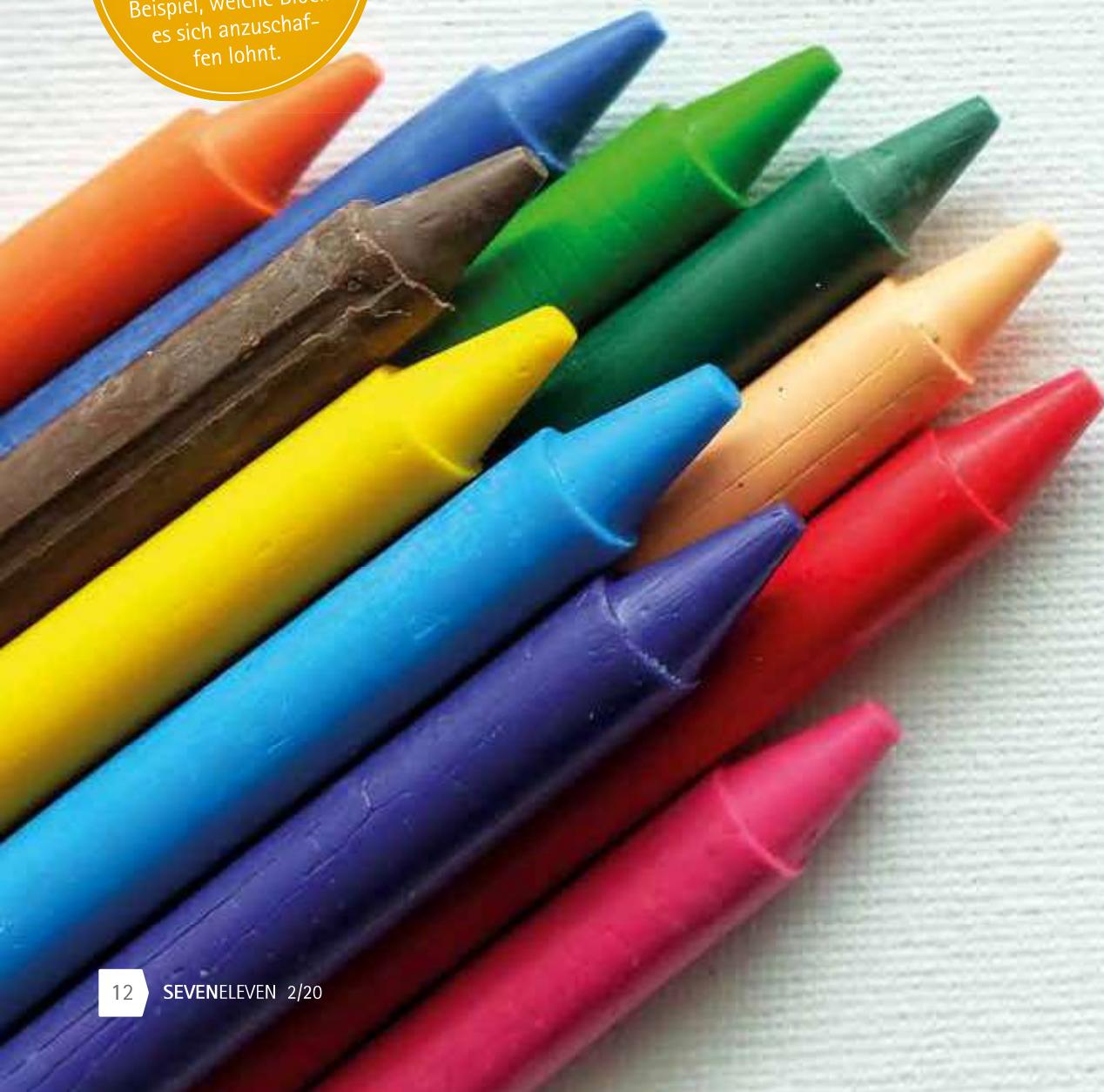


DIE GRUNDAUSSTATTUNG

Ihr habt gerade einen neuen Kindergottesdienst ins Leben gerufen? Oder euer KiGo-Raum braucht nach vielen Jahren mal eine „Inventur“? Diese Tools gehören zur Grundausstattung, und ihr solltet sie möglichst immer zur Hand haben.

Neue
Serie

In der nächs-
ten Folge von „11
Tools“ geht's um Bü-
cher und Websites, die
ihr kennen solltet – zum
Beispiel, welche Bibeln
es sich anzuschaf-
fen lohnt.



1. Stifte, Papiere und Anspitzer

Buntstifte, Wachsmaler und Filzstifte, ein paar Kulis, Bleistifte und Anspitzer (separat verstaut), außerdem weißes DIN-A4-Papier sowie Tonpapier und -karton in verschiedenen Farben – damit kann man im Kindergottesdienst schon einiges „anstellen“. Natürlich könnt ihr den Vorrat beliebig ergänzen durch weitere Stiftarten, Musterpapiere etc. Es ist sinnvoll, alle paar Monate mal durchzuschauen, vertrocknete Filzstifte auszusortieren und aufgebrauchte Vorräte zu ergänzen.

2. Klebstoff und Scheren

Dinge kleben, schneiden und gestalten – ganz wichtige Tätigkeiten im KiGo. Damit alle mitmachen können, braucht es eine der Gruppe angemessene Anzahl an Scheren und Klebstoffflaschen o. Ä. Ihr solltet unbedingt auch einige gekennzeichnete Linkshanderscheren haben. Als Klebstoff eignen sich lösungsmittelfreier Flüssigkleber, weißer Bastelkleber oder Klebestifte.

3. Klebeband, Pinnnadeln und/oder Reißzwecken

Um fürs Aufhängen von Bildern, Schildern und anderen Gegenständen gerüstet zu sein, solltet ihr checken, welche Aufhängemöglichkeiten es im Raum gibt, und entsprechende Materialien dafür vorrätig haben – für Pinnwände: Pinnnadeln oder Reißzwecken; für Tapete oder Putz: Kreppklebeband, Washi Tape oder Posterstrips. Kreppklebeband eignet sich außerdem, um Spielflächen, Start- und Ziellinien etc. auf dem Boden zu kennzeichnen. Washi Tape kann man zum kreativen Gestalten mit den Kindern nutzen.

4. Seile, Schnüre und Bänder

Seile, Schnüre und Bänder sind vielseitig einsetzbar beim Basteln, Spielen, Geschichtenerzählen oder Dekorieren. Man kann sie zum Basteln von Armbändern und Halsketten verwenden, als Gürtel, zum Aufhängen von Luftballons, zum Festbinden von Schildern usw.

5. Basis-Spielgegenstände

Gegenstände wie **Würfel** (normale kleine, aber auch große aus Schaumstoff), **Luftballons und Bälle** in verschiedenen Größen und Härtegraden lassen sich super zum Spielen verwenden, aber auch zum spielerischen Entdecken von Bibeltexten oder für Austauschrunden. Elfer-raus®- oder Uno®-**Spielkarten** können für die kleine Spielpause zwischendurch eingesetzt werden, aber zum Beispiel auch zum Gruppenbilden (alle mit gleicher Farbe in eine Gruppe), zum Reagieren auf Bibelgeschichten (jede Farbe steht für eine Reaktionsmöglichkeit) etc.

6. Basteltischdecken und Bastelkittel

Damit beim Malen, Basteln und Kleben alles sauber bleibt, lohnt es sich, in einen Satz abwaschbare Tischdecken (zum

Beispiel Wachstuch) zu investieren – klar, Zeitungen tun es auch, aber mit Tischdecken geht's schneller. Als Bastelkittel für die Kinder eignen sich super alte T-Shirts, gern von Erwachsenen: T-Shirt überwerfen, eine Schnur als Gürtel drum – fertig ist das „Ganzkörper“-Basteloutfit.

7. Wasserfarben, Pinsel und Wasserbecher

Mit Wasserfarben malen ist aufwendiger, als ein paar Buntstifte auf den Tisch zu legen. Gerade deshalb ist es für viele Kinder etwas Besonderes. Also: Packt die Wasserfarben aus und lasst die Kinder kreativ werden.

8. Becher und Wasser zum Trinken

Regelmäßiges Trinken ist für Kinder sehr wichtig, vor allem, weil sie es über anderen Aktivitäten schnell mal vergessen. Deshalb ist es gut, wenn ihr immer etwas zu trinken vorrätig habt und den Kindern zwischendurch anbietet. Dafür eignen sich besonders Wasser oder ungesüßte Früchte- und Kräutertees.

9. Gitarre und Liederbücher/Textblätter

Ganz klassisch nach dem alten Spruch „Jeder Christ ein Gitarrist!“ ist es hilfreich, wenn man sich zwischendurch die Gitarre schnappen und mit den Kindern ein Lied singen kann. Für Nicht-Gitarristen: Viele Lieder lassen sich schon mit wenigen einfachen Akkorden begleiten. Sicher habt ihr jemanden in eurem Umfeld, der euch einiges beibringen kann.

10. Verkleidungskiste

In Rollen schlüpfen, um eine Bibelgeschichte zu erzählen und zu erleben – dabei kann eine entsprechende Verkleidung helfen. In eine Verkleidungskiste gehören nicht nur Kleidung, sondern auch Tücher, Kopfbedeckungen, Taschen, Gürtel, Perücken etc. Übrigens: Es müssen nicht immer nur „Gewänder“ im Stil der Zeit Jesu sein. Ihr könnt auch mit den Kindern gemeinsam überlegen, wie sich Zachäus oder Daniel wohl heute kleiden würden.

11. Mülleimer, Küchenrolle, Feuchttücher, Reinigungsspray und Katzenstreu

Reinigungsutensilien braucht man immer mal, um klebrige Tische, Böden oder Kinder sauberzuwischen. Ein Mülleimer sollte unbedingt in jedem KiGo-Raum vorhanden sein (im Sinne der Mülltrennung auch mehrere). Und ja, genau: Katzenstreu! Falls sich ein Kind mal übergeben muss, werdet ihr heilfroh sein, dass ihr die saugfähigen Körnchen draufschütten und alles einigermaßen „trocken“ entsorgen könnt.

Für diese Liste hat DIE SEVEN-ELEVEN-REDAKTION gebrainstormt.

WARUM, WARUM, WARUM ...?

Fragen rund um das Konzept
von SevenEleven und das
Arbeiten damit

WARUM ...

... gibt es Online-Material zum Ausdrucken statt Vorlagen im Heft?

Das haben sich die allermeisten Nutzer von SevenEleven gewünscht, weil es nicht nur unkompliziert ist, sondern auch den Preis des Materials senkt. Das Online-Material würde in gedruckter Form zusätzliche Kosten verursachen.

Außerdem können wir auf diese Weise multimedialer arbeiten, zum Beispiel mit Audio-Dateien, Powerpoint-Präsentationen oder direkten Links zu Internetangeboten.

... gibt es neben den Kindergottesdienst-Einheiten auch Artikel in SevenEleven?

Menschen, die sich in Kirche und Gemeinde engagieren, geben viel. Deshalb ist es wichtig, den eigenen „Tank“ auch zu füllen: mit Inspiration, Motivation, praktischen Ideen, aber auch Infos, die euch helfen, euren Dienst zu tun. Mit den Artikeln und Interviews in SevenEleven möchten wir dazu einen Beitrag leisten. Schreibt uns, wenn ihr gern mal etwas zu einem bestimmten Thema lesen würdet – wir können nicht immer alles ermöglichen, und manchmal dauert's auch ein bisschen, aber wir tun unser Bestes, versprochen!

... sollen die Kinder manchmal Texte lesen oder selbst etwas aufschreiben?

Wenn man selbst etwas aktiv tut, bleibt das stärker im Gedächtnis – und im besten Fall im Herzen –, als wenn man nur zuhört. Das wünschen wir uns auch für Kinder: selbst die Bibeltexte lesen, sich eigenständig Gedanken darüber machen, was sie daran wichtig finden – und das dann auch festhalten. Dass vor allem jüngere SevenEleven-Kinder damit häufig noch überfordert sind, weil sie gerade erst angefangen haben, Lesen und Schreiben zu lernen, haben uns Nutzer immer wieder zurückgemeldet. Deshalb achten wir verstärkt darauf, Methoden zu finden, bei denen die Kinder aktiv beteiligt sind, aber nicht (viel) lesen oder aufschreiben müssen, oder zumindest Alternativen für Jüngere anzubieten. Falls ihr gute und kreative Ideen habt, wie das in der Praxis aussehen kann, schreibt uns doch: info@seveneleven-magazin.net

... soll man die Inhalte des Heftes nicht kopieren?

Die Inhalte von SevenEleven werden nicht nur mit viel Herzblut, sondern auch mit hohem personellen und zeitlichen Aufwand produziert. Fachleute aus Religionspädagogik, Theologie, Pädagogik und Journalismus setzen sich ein, um ein Material zu erstellen, mit dem möglichst viele KiGo-Teams gut arbeiten können. Am liebsten würden wir euch das Material kostenlos zur Verfügung stellen, sodass möglichst viele Mitarbeitende und Kinder damit gemeinsam Gott und den Glauben entdecken können. Damit wir aber unsere Arbeit tun können, sind wir darauf angewiesen, dass ihr diesen Einsatz wertschätzt. Wir brauchen eure Unterstützung, indem ihr die Inhalte nicht einfach weiterverbreitet, sondern Abos abschließt oder Einzelhefte kauft. Für eine gesunde Glaubensentwicklung von Kindern ist das doch gut investiertes Geld, oder? ☺ So leistet ihr einen Beitrag dazu, dass SevenEleven weiterhin existieren kann.

... sind die Themenreihen in SevenEleven nicht dieselben wie in Kleine Leute – Großer Gott (Kindergottesdienstmateriel für Drei- bis Sechsjährige)?

Wir haben beim Start der beiden KiGo-Materialien eine bewusste Entscheidung getroffen: Die Bedürfnisse der Kinder sollen immer an erster Stelle stehen. Daher ist der Themenplan von Kleine Leute – Großer Gott gezielt auf Kinder im Kindergarten- und Vorschulalter ausgerichtet und beinhaltet Geschichten und Bibeltexte, die sie verstehen können. Kinder im SevenEleven-Alter sind in einer anderen Entwicklungsphase und beschäftigen sich mit anderen Fragen und Themen. Daran orientiert sich auch der Themenplan von SevenEleven – und beinhaltet deshalb entsprechende Bibelgeschichten und -texte.

MEHR WARUM-FRAGEN ...

... und Antworten darauf gibt es in der nächsten Ausgabe von Seven-Eleven. In dieser Rubrik werden wir in den nächsten Ausgaben auch Anfragen aus unserer Leserumfrage (siehe Seite 24) einfließen lassen. Falls ihr eine Warum-Frage habt, von der ihr denkt, dass sie auch für andere Nutzer interessant sein könnte, schreibt uns: info@seveneleven-magazin.net

GÄRTNERN, KOCHEN, FAHRRAD FAHREN

Ideen für generationenübergreifende Gemeindeprojekte



Kindergruppen, Senioren-, Jugend- und Teenkreise, Kleingruppen, Frauen- oder Männerarbeit und so weiter: In vielen unserer Gemeinden gibt es jede Menge Angebote, die häufig schön nebeneinander her existieren. Echte Berührungspunkte zwischen den Gruppen und Generationen sind daher selten.

Wie wär's denn mal mit einem besonderen generationenübergreifenden Projekt, bei dem Menschen von Jung bis Alt, von Klein bis Groß gemeinsame Erlebnisse haben, sich gegenseitig kennen- und voneinander lernen können? Im besten Fall wird ja vielleicht ein Dauerbrenner draus ...

Projekt Gemeindegarten oder städtische Pflanzflächen

Gemeinsam den Gemeindegarten „schön machen“, Blumen oder Beerensträucher anpflanzen, das Wachsen (und am Ende die Farben und Früchte) genießen – so könnte ein Gartenprojekt aussehen. Und diejenigen ohne Gartenerfahrung lernen von denen mit „grünem Daumen“. Falls ihr keinen Garten habt, fragt doch mal bei der Stadt, ob ihr als Paten ein paar städtische Blumenflächen oder Pflanzkübel übernehmen dürft.

Lesetipp: Artikel „Mehr Tod, bitte!“ von Sebastian Baer-Henney über einen verwilderten Gemeindegarten, der weit übers Gärtner hinaus zum Nachdenken anregt (auf www.jesus.de – siehe QR-Code – oder im Kirchenmagazin „3E“, Ausgabe 4/2019, S. 23).



Projekt Meisterköche

Einmal im Monat (oder im Quartal) zusammen in der Gemeindeküche leckere Rezepte ausprobieren, gemeinsam schnippeln, den Kochlöffel schwingen – und anschließend alles zusammen aufessen: Klingt das nicht nach einem Superplan? Logisch, dass hinterher auch zusammen aufgeräumt, gespült und abgetrocknet wird.



Projekt Musical oder Theater

Hier sind alle Musical- oder Theaterbegeisterten der Gemeinde gefragt – nicht nur (wie häufig) die Kinder. Von 3 bis 99 können alle irgendwo, irgendwie mitmachen und werden sicher jede Menge Spaß beim gemeinsamen Proben und Aufführen haben, egal, ob es um Anspiele für den Gottesdienst oder eine richtig große Aufführung geht.



Projekt Vorlesestunde

Sich Zeit nehmen zum Lesen und Zuhören und gemeinsam in spannende Geschichten eintauchen, ob aus der Bibel oder aus anderen guten Büchern – so könnte dieses Projekt aussehen. Eine Person liest für alle vor. Oder ihr bildet kleine Gruppen mit je einem/einer Vorleser/in. Vielleicht ist auch eine Gruppe mit Kindern dabei, die selbst vorlesen möchten. Als Einstieg könnt ihr lustige Lesespiele machen: Das Buch wird durch die Runde gegeben, und jeder liest einen Satz. Oder jeder Buchstabe E wird durch ein A getauscht und umgekehrt. Oder ... Und vielleicht sitzen am Ende alle mit ihrem Lieblingsbuch in der Ecke und vertiefen sich in ihre mitgebrachte Lieblingsgeschichte. Falls die Leseförderung von Kindern eine Rolle spielen soll: Es gibt im Internet viele Lesespiele zum kostenlosen Download.



Projekt Sponsorenfahrt

Es gibt ein soziales Projekt, für das ihr Geld sammeln wollt? Oder eine Missionarsfamilie, die ihr unterstützen möchten? Oder ein Gemeinde-Patenkind? Wieso organisiert ihr nicht mal eine Gemeinfahrradtour, bei der ihr auf einer festgelegten Strecke gemeinsam eure Runden dreht und am Ende für jeden gefahrenen Kilometer Geld von Sponsoren einsammelt. Vom Laufrad und Bobbycar übers Mountainbike bis zum Hollandrad und E-Bike darf jedes Gefährt an den Start. Wer sich nicht (mehr) so gern aufs Rad wagt, darf natürlich auch zu Fuß mitmachen. Und wer weiß: Falls es den einen oder anderen Platten gibt, endet das Ganze vielleicht noch in einem kleinen Workshop zum Thema Reifenflicken.

CHRISTIANE HENRICH ist Leiterin des Kinderbereichs in der Redaktion des SCM Bundes-Verlags.





MEHR ALS „ALLES GUTE“

Warum Gottes Segen nicht nur ein frommer Wunsch ist

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir ...“ Diese Worte hören wir am Ende vieler Gottesdienste. Seit Jahrtausenden werden sie Gottes Volk zugesprochen, seit Gott diesen sogenannten priestlichen oder Aaronitischen Segen eingesetzt hat:

Dann sprach der Herr zu Mose: „Sag Aaron und seinen Söhnen Folgendes: ,Segnet die Israeliten mit diesem Segen: Der Herr segne dich und beschütze dich. Der Herr wende sich dir freundlich zu und sei dir gnädig. Der Herr sei dir besonders nahe und gebe dir seinen Frieden.‘ Auf diese Weise sollen



Jakob und sein Ringen um Gottes Segen

Die Geschichte, wie Jakob sich von seinem Bruder den Erstgeburtssegen erschleicht, steht in 1. Mose 25-27. Die Begegnung am Fluss Jabbok, wo Jakob mit Gott um dessen Segen kämpft, ist nachzulesen in 1. Mose 32.

Über der Themenreihe zu Jakob steht die Frage „Wie kann ich Gutes erleben?“. Hört sich an wie die Suche nach einer Gebrauchsanweisung für ein „gutes Leben“. Doch die liefert der Bibeltext nicht. Stattdessen stellt er uns einen jungen Mann vor, der einiges auf sich nimmt, um ein gutes Leben führen zu können, und dabei mehr als einmal Grenzen überschreitet – sowohl im wörtlichen als auch im übertragenen Sinn.

Der Bibeltext spielt uns am Ende diese Frage nach einem zutiefst menschlichen Bedürfnis wieder zurück: Was macht ein Leben „gut“, und wie können wir dieses Gute finden?

In Jakobs Leben zeigt sich dieses Grundbedürfnis in seinem wiederholten Ringen und Kämpfen um den Segen Gottes. Jakob möchte diesen göttlichen Segen erben – doch weil er nicht der Erstgeborene ist, steht er ihm nicht zu. Er möchte ihn kaufen – und übertölpelt seinen älteren Bruder in einem schwachen Moment. Letztlich muss er den Segen stehlen, indem er einen handfesten Betrug an seinem Vater begeht (1. Mose 27).

Einen ganz besonderen Segensmoment erlebt Jakob auf seiner Flucht vor dem wütenden Esau: Er träumt von einer Begegnung mit Gott, der ihm auf einer bis in den Himmel ragenden Leiter erscheint (1. Mose 28,10-22). Es ist Jakobs erste eigene Gottesbegegnung. (Zumindest wissen wir von keiner vorher, und aus Jakobs Reaktion darauf lässt sich schließen, was für ein einschneidendes Erlebnis das für ihn war.) Und: Gott selbst segnet ihn in diesem Traum. Hier erlebt Jakob: „Gott ist derjenige, der Segen weiter gibt. Ich kann ihn nicht kaufen, und ich kann ihn nicht stehlen. Ich bin davon abhängig, dass Gott sich mir zuwendet.“

Später ringt Jakob am Jabbok, einem Fluss im heutigen Jordanien, wortwörtlich um Gottes Segen (1. Mose 32,23-33).

In diesem dauerhaften Streben Jakobs nach dem Segen werden zwei Dinge deutlich:

Erstens: In der Geschichte von Jakob und Esau gibt es kein Schwarz-Weiß. Weder Esau noch Jakob sind der Gute oder der Böse. Beide haben ihren Anteil am Konflikt, und beide haben ihren Anteil an der Versöhnung.

Und zweitens: Der Mensch kann nicht einfach über Gottes Segen verfügen, wie Jakob es versucht. Segen kann aber auch nicht vererbt werden, wie Isaak es glaubt. Es liegt allein bei Gott zu entscheiden, dass Jakob zum Segensträger wird. Die Frage, die über der Themenreihe steht, bleibt also gewissermaßen offen und bietet Spielraum zum Nachdenken für die Kinder (und Mitarbeitenden): Was ist eigentlich dieser Segen? Wie können wir ihn bekommen? Und wie zeigt er sich im Leben von uns Menschen? //

Aaron und seine Söhne meinen Namen über den Israeliten aussprechen und ich selbst will sie segnen“ (4. Mose 6,24-26, Übersetzung „Neues Leben. Die Bibel“).

Zunächst war es das Volk der Juden, das diesen Zuspruch von Gottes Gegenwart und Gnade hörte, später auch die Christen. Und bis heute spielen der Segen (nicht nur der Aaronitische) und das Segnen eine große Rolle im christlichen Glaubensleben.

In dieser Ausgabe von SevenEleven beschäftigen sich gleich zwei Themenreihen mit der Frage nach dem Segen – „Wie kann ich Gutes erleben, Jakob?“ (Seite 58-77) und „Was ist eigentlich Segnen?“ (Seite 82-97) – und ergänzen sich dabei gegenseitig.

Was ist eigentlich Segnen?

Aber worum geht es nun eigentlich bei diesem Segen, um den Jakob so energisch kämpft? Der Segen ist eine Grundgeste des Judentums und des Christentums. Trotzdem erschließt sich uns dieses Ritual heute nicht mehr selbstverständlich. Von manchen wird das Segnen magisch verstanden, von anderen als profane Floskel abgetan. Und viele nehmen das Segnen als die zugesprochene Gegenwart Gottes wahr. Es gibt unterschiedliche Segensformen und -gesten. Die Worte von Segensformeln unterscheiden sich, es gibt biblische Segensworte, vormals formuliert (zum Beispiel in der langen Tradition der irischen Segensformeln) und auch frei gesprochene Segenswünsche.

In der zweiten Themenreihe „Was ist eigentlich Segnen?“ (Seite 82-97) wollen wir uns gemeinsam mit den Kindern auf die Spur des Segens und Segnens begeben. Wir wollen herausfinden, was ein Segen ist und wie unterschiedlich er aussehen kann – damals in Bibelzeiten und heute bei uns. Wie und wo kommt Segen in der Bibel vor? Welche Segenshandlungen gab es damals? Und wie verstehen wir das Segnen heute? Wo sind Gemeinsamkeiten – im Denken, im Handeln? Wo gibt es Unterschiede? Spannend ist es, zunächst einmal in eurer eigenen Kirche und Gemeinde zu schauen, welche Formen und Formeln, welche Rituale und Gebräuche rund um den Segen dort praktiziert werden.

Was bedeutet der Begriff „segnen“? Das hebräische Wort für „segnen“ bedeutet „Heilskraft“ oder „heilschaffende Kraft“. Das deutsche Wort „segnen“ dagegen kommt vom lateinischen „cruce signare“, also „sich mit dem Kreuz zeichnen oder bezeichnen“. Das meint ein Hineinstellen in die Wirkungsgeschichte und Wirkmacht des Kreuzes, also auch ein Bekenntnis zu Jesus als Sohn Gottes. Das im Lateinischen meistens verwendete Wort für „Segnen“ ist „benedicere“, „Gutes sagen“.

Es geht also beim Segen um Gottes heilbringende und wiederherstellende Kraft. Es geht darum, dass Jesus derjenige ist, von dem der Segen ausgeht und unter dessen Segen wir uns selbst und andere stellen. Und es geht um das Zusprechen von etwas Gutem.

Wie hat das mit dem Segnen angefangen? Das erste Mal wird der Begriff „Segnen“ in der Bibel direkt zu **Beginn in der Schöpfungsgeschichte** erwähnt: Mehrmals segnet Gott sein Werk dazu, fruchtbar zu sein (1. Mose 1,22; 1,28; 2,3; 5,2). Auch **Noah** bekommt nach der großen Flut von Gott seinen Segen zugesprochen (1. Mose 9,1).

Als Gott **Abraham** zum allerersten Mal anspricht, tut er das in Form eines Segens: „Von dir wird ein großes Volk abstammen. Ich will dich segnen, und du sollst in der ganzen Welt bekannt sein. Ich will dich zum Segen für andere machen“

(1. Mose 12,2). Mit Abraham beginnt die Geschichte des Volkes Israel – und Gott beginnt seine Geschichte mit Abraham, indem er ihm als allererste „Amtshandlung“ seinen Segen zuspricht.

Das Volk im Namen Gottes zu segnen, gehörte schon bald zu den grundlegenden Aufgaben des **israelitischen Priestertums**: „Damals wählte der Herr den Stamm Levi aus, die Lade des Bundes des Herrn zu tragen, am Heiligtum Dienst zu tun und in seinem Namen zu segnen. Diese Aufgaben haben sie noch heute“ (5. Mose 10,8). Das Aus- und Zusprechen von Gottes Segen wurde als eine aktive Handlung Gottes an seinem Volk verstanden: „Auf diese Weise sollen Aaron und seine Söhne meinen Namen über den Israeliten aussprechen, und ich selbst will sie segnen“ (4. Mose 6,27) (Quelle: www.wibilex.de).

Die große Linie von Gottes Segen für sein Volk setzt sich später auch bei **König David** fort: Gott verheißt ihm, dass seine Herrscherfamilie und seine Königsherrschaft ewig fortbestehen werden (2. Samuel 7,16). Dass David das nicht nur als Verheißung, sondern als Segen begreift, drückt er kurz darauf in seinem Dankgebet an Gott aus (2. Samuel 7,29). Für Christen ist klar: Dieser Segen Gottes gilt bis heute, denn auch wenn das Königshaus von David längst untergegangen ist, setzt sich mit Jesus, der ein direkter Nachkomme Davids ist, die Segenslinie in Gottes Königreich fort.

Im Neuen Testament ist für **Jesus** das Segnen und das Bitten um Gottes Segen etwas Selbstverständliches geworden. Er selbst wird bereits als Säugling von Simeon gesegnet (Lucas 2,34). Später fordert Jesus **seine Jünger** auf, die Menschen, bei denen sie auf ihren Reisen unterkommen, zu segnen (Matthäus 10,13 – wird in manchen Übersetzungen auch mit „grüßen“ oder „Frieden“ bezeichnet). Er bittet um Gottes Segen fürs Essen (Matthäus 14,19; Markus 8,7) und segnet Kinder (Matthäus 19,15).

Und auch wenn in seinen Abschiedsworten an seine Jünger der Begriff „Segen“ nicht fällt, ist es doch einer, zum Beispiel in Johannes 14,27: „Ich lasse euch ein Geschenk zurück – meinen Frieden. Und der Friede, den ich schenke, ist nicht wie der Friede, den die Welt gibt. Deshalb sorgt euch nicht und habt keine Angst.“

Dies sind nur einige ausgewählte Stellen, in denen die Bibel vom Segen und Segnen erzählt. Dieser wunderbare Zuspruch von Gottes Nähe und Gnade hat also eine große Bedeutung.

Was muss man tun beim Segnen? Mit einem Segensspruch ging (und geht bis heute) häufig eine Geste, ein Ritual einher. Schon in 1. Mose 48,13-16 wird beschrieben, wie Jakob seine Enkelsöhne Ephraim und Manasse segnete, indem er ihnen die Hände auf die Köpfe legte. Auch Jesus verwendete diese Geste häufig, zum Beispiel, als er Kinder segnete (Matthäus 19,13-15).

sevenEleven

Etwa tausend Jahre lang, bis ins 20. Jahrhundert hinein, wurde in der römisch-katholischen Kirche der so genannte Segensgestus verwendet: nach oben gestreckter Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger, die die Dreieinigkeit symbolisieren. Der eingeknickte Ring- und kleine Finger könnten für die Göttlichkeit und Menschlichkeit Jesu stehen.

Auch das Bekreuzigen – in der katholischen Kirche eines der wichtigsten Zeichen – ist eine Segensgeste, ob in der großen Variante (zwischen Stirn, Brust und den Schultern) oder der kleinen (auf die Stirn gezeichnet). Auch Martin Luther verwendete diese Geste. Er schrieb dazu im Kleinen Katechismus: „Des Morgens, so du aus dem Bette fährst, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des Heiligen Kreuzes und sollst sagen: ‚Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.‘ – Des Abends, wenn du zu Bette gehst, sollst du dich segnen mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes und sollst sagen: ‚Das walte Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.‘“

Eine weitere häufige Segenshaltung sind die weit zur Seite oder nach oben ausgebreiteten Arme und Hände des Segnenden, die das Kreuz Jesu symbolisieren sollen.

Segen kann aber auch einfach ohne besondere Geste in einem Bittgebet oder im direkten Gespräch über anderen ausgesprochen werden: „Gott, bitte segne XY ...“ oder „Gott segne dich“

Wer darf segnen? In einigen Kirchen gibt es konkrete Vorschriften, wer bestimmte Segenshandlungen im Rahmen von Gottesdiensten vornehmen darf, ähnlich, wie im Alten Testament die Priester stellvertretende Segensübermittler waren. Grundsätzlich fordert die Bibel aber jeden Menschen auf zu segnen und selbst ein Segen zu sein: Der oben erwähnte Vers aus 1. Mose 12,2 (Gottes Segen für Abraham) schließt mit den Worten: „... und du sollst (oder wirst) ein Segen sein.“ Jesus führt diese Aufforderung in seinem Gebot der Feindesliebe noch deutlich weiter: „Segnet die, die euch verfluchen. Betet für die, die euch beschimpfen“ (Lucas 6,28). Und seine Jünger tragen diese Gedanken weiter: „Segnet auch die Menschen, die euch verfolgen – segnet sie und verflucht sie nicht“ (Römer 12,14) und: „Zahlt Böses nicht mit Bösem heim oder eine Beschimpfung mit einer Beschimpfung. Stattdessen sollt ihr segnen. Denn Gott hat euch dazu berufen, seinen Segen zu erben“ (1. Petrus 3,9). Wir sind also als Christen aufgerufen, nicht nur die zu segnen, die wir mögen, sondern auch die, die uns Mühe bereiten. Und: Wenn Gott uns segnet, kann und soll unser ganzes Leben Gottes Wesen widerspiegeln und so zum Segen für andere werden.

ANNA GERLACH arbeitet als Redakteurin der Kindergottesdienst-Materialien SevenEleven und Kleine Leute – Großer Gott im SCM Bundes-Verlag.



Kinder auf ihrem Weg zu und mit Gott begleiten und ihnen helfen, eine unverkrampfte und fröhliche Gottesbeziehung zu entwickeln.

Ihr möchtet SevenEleven dabei unterstützen?

Dann bestellt doch kostenlose Leseproben und ...

- ... verteilt sie in eurem Mitarbeiterteam.
- ... nehmt sie zu regionalen Mitarbeitertagen mit.
- ... empfiehlt das Material bei Religionslehrern bzw. an konfessionellen Schulen.
- Eure Gemeinde arbeitet vor Ort mit anderen Gemeinden zusammen, zum Beispiel im Rahmen der Evangelischen Allianz? Gebt Leseproben an deren Mitarbeiterteams weiter.

Unsere Bestelldaten findet ihr auf Seite 2 dieser Ausgabe.

HERZLICHEN DANK FÜR EURE UNTERSTÜTZUNG!

SPIELE FÜR WENIG PLATZ

Kinder lieben Bewegung, Spaß und Spiele. Aber was machen wir, wenn nur kleine Räume zur Verfügung stehen? Definitiv nicht auf Spiele verzichten! Diese Spiel-Ideen für kleine oder große Gruppen sind auch mit wenig Platz spielbar und machen viel Spaß!

Rush Hour

Je weniger Platz, desto lustiger. Bei diesem Spiel sollte die Spieleranzahl gerade sein, denn jedes Kind braucht einen Gegenspieler. Einer startet als Fänger, der andere muss versuchen, vor seinem Gegenspieler zu fliehen. Bevor der Fänger mit der Jagd startet, muss er sich dreimal im Kreis drehen. Die „Straßen“ sind voll, deshalb ist Rennen nicht möglich. Die Kinder dürfen nur schnell gehen. Sobald der Fänger seinen Gegenspieler angetippt hat, vertauschen sich die Rollen.

Super Mario

Material: "Super Mario"-Melodie (YouTube)

Die Kinder stehen an einem beliebigen Platz im Raum. Im Hintergrund läuft die Super-Mario-Musik. Alle laufen im normalen „Fahrtempo“ auf der Stelle, bis der Spielleiter ein Kommando gibt.

Die Kommandos sind:

- Linkskurve – alle hüpfen nach links
- Rechtskurve – alle hüpfen nach rechts
- Pilz – alle rennen schneller
- Tunnel – alle gehen in die Knie und ducken sich
- Blitz – alle gehen in die Knie und werden langsamer
- Stern – alle zappeln wild herum
- Banane – alle drehen sich einmal im Kreis

Der Spielleiter bestimmt, wann die Ziellinie erreicht ist und das Spiel endet.

Blinde Kuh – verschärfte Regeln

Material: eine Augenbinde

Die Kinder stehen mit etwas Abstand in einem Kreis. Es wird ein Spieler ausgewählt, der die erste „Blinde Kuh“ darstellt. Seine Augen werden verbunden. Die Spielleitung stellt ihn mitten in den Kreis und dreht ihn einmal um sich selbst. Die „Blinde Kuh“ muss nun versuchen, einen der Mitspieler zu berühren. Die anderen Kinder dürfen einen Schritt nach vorne, nach hinten oder zur Seite ausweichen. Oder sie bücken sich oder gehen in die Hocke. Wer von der „Blinden Kuh“ berührt wird, geht in die Mitte und ist nun selbst die „Blinde Kuh“.

Achtung, Kommissar!

Material: eine Augenbinde, ein Stück Schnur, eine Trillerpfeife

Ein Kind, der „Einbrecher“, steht mit verbundenen Augen im Raum und lauert. Auf seinem Rücken hängt an einer Schnur eine Trillerpfeife. Die anderen Kinder, die „Polizisten“, haben sich wenige Schritte hinter ihm versteckt. Sie müssen sich leise an den Einbrecher heranschleichen, die Trillerpfeife nehmen und hineinputzen. Wenn der Einbrecher „Achtung, Kommissar!“ ruft, bevor der Polizist die Trillerpfeife schnappt, hat er gewonnen! Er wird zum Polizisten, und der erwischte Polizist wird zum Einbrecher.

Kopfball

Material: ein Ball

Wie sich das für ein richtiges Ballspiel gehört, müssen sich die Kinder zunächst aufwärmen. Dazu kann man sich verschiedene Übungen überlegen, z. B. zehn „Hampelmänner“ oder zehnmal die Zehen mit den Fingerspitzen berühren.

Jetzt kann es richtig losgehen: Die Kinder knien sich in einem Kreis hin. Der Ball wird in die Mitte geworfen und darf von nun an nur noch mit dem Kopf berührt werden. Die Kinder versuchen, sich gegenseitig mit dem Ball zu treffen. Wer an Knie, Schulter oder Händen vom Ball getroffen wird, scheidet aus.

Angeln

Material: ein Becher, 50 cm Schnur pro Kind, ein mit Alufolie umwickelter Korken pro Kind

Ihr könnt leider immer nur in einem Raum mit Tischen spielen? Dann ist dieses Spiel perfekt für eure Gruppe. Jedes Kind braucht eine etwa 50 cm lange Schnur, an deren Ende ein mit Alufolie umwickelter Korken befestigt ist. Die Korken – bzw. die glitzernden Fische – werden auf den Tisch gelegt. Dabei hält jedes Kind die Schnur seines Korkens fest. Heimlich nähert sich der Angler mit seinem „Kescher-Becher“ und versucht, blitzschnell einen der Fische zu fangen. Wer reagiert schnell genug und zieht an seiner Angelschnur? Wird ein Fisch gefangen, wird das Kind, dem der Fisch gehört, zum Angler.

LINA KRAUSS ist Redaktionsassistentin in der SevenEleven-Redaktion und liebt Spiele – vor allem Karten- und Würfelspiele wie Kniffel, Tutto und Skyjo.



WIR WOLL(T)EN'S WISSEN

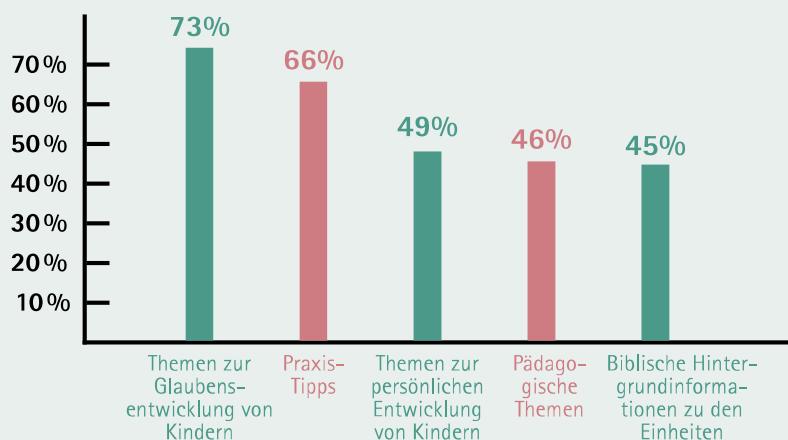
388 Nutzerinnen und Nutzer von SEVENELEVEN und KLEINE LEUTE – GROSSER GOTT haben an unserer Umfrage teilgenommen. Vielen Dank, dass ihr euch die Zeit dafür genommen habt! Hier möchten wir einige Ergebnisse mit euch teilen und auf die eine oder andere Rückmeldung reagieren.

Die Artikel im vorderen Teil des Magazins

Was uns überrascht hat



Euch interessieren besonders ...



Wow, so viele von euch lesen und nutzen nicht nur die Kindergarten-Einheiten, sondern auch die Artikel. Das freut uns sehr, denn wir möchten mit Seven-Eleven nicht nur Entwürfe liefern, sondern euch auch darüber hinaus unterstützen. Wie ihr die Artikel als Schulung im Team nutzen könnt, erfahrt ihr im Artikel „Einarnder schulen“ von Steffi Diekmann im Online-Material.

Über ein leeres Kommentarfeld haben viele der Teilnehmenden konkrete Artikelwünsche angegeben. Manche der Vorschläge haben wir bereits in älteren Heften thematisiert, andere noch nicht – gerne greifen wir die Ideen in den kommenden Ausgaben auf.

Ihr habt noch eine konkrete Artikelidee für uns? Schreibt uns: info@seveneleven-magazin.net

Da sind wir jubelnd durchs Büro gelaufen

„Ich kann mit dem Material ohne großen Aufwand ein gutes Programm durchführen.“

„Die Auseinandersetzung mit den Themen beeinflusst auch mein persönliches Glaubensleben.“

„Auch pädagogisch und theologisch nicht ausgebildete Mitarbeitende bekommen eine gute Unterstützung bei Planung und Realisierung von Ideen.“

„Das Prinzip ‚Auf Augenhöhe‘ gefällt mir.“

„Ich finde es super, dass ich die Einheiten durch das Bausteinsystem gut an unsere Gruppe anpassen kann.“

„Die Kinder werden in den Fokus gestellt.“

Die Kindergottesdiensteinheiten

Wünsche, auf die wir eingehen möchten

„Ein Familien-gottesdienst-Entwurf pro Heft“

„Die Jahreslosung ein-beziehen“

„Erlebnis-pädagogische Spiele“

„Bewegungsreichere Spiele“

„Mehr Ideen für kleinere Gruppen“

Wir können euch nicht versprechen, dass diese Wünsche ab sofort in jeder Ausgabe umgesetzt werden. Aber wir geben uns Mühe und haben die Anregungen im Blick.

Wünsche, die nur schwer umzusetzen sind

„Wir begrüßen es sehr, wenn Themenreihen fünf bis sechs Einheiten umfassen.“

Wir können leider nicht in jeder Einheit auf alle möglichen Rahmenbedingungen eingehen. Deshalb versuchen wir, jede Ausgabe möglichst abwechslungsreich zu gestalten: Es soll einzelne Einheiten genauso geben wie längere Reihen; Aktionsideen für bewegungsfreudige Kinder genauso wie für ruhige Kinder; Spiele für große genauso wie für kleine Gruppen.

„Bitte nicht nur aufeinander aufbauende Einheiten anbieten, sondern auch einzelne für Gemeinden, in denen der Kigo nicht jede Woche stattfindet.“

„Musik-downloads für Lieder“

Da wir als Zeitschriftenverlag keine Musik verlegen, haben wir leider keine Rechte an den Liedern, die wir vorschlagen. Außerdem können die Lieder in den Einheiten immer nur Vorschläge sein – vielleicht habt ihr in eurem Liederfundus ein Lied, das noch viel besser zum Thema passt?

TIPP // Wenn ihr neue Lieder für eure Gruppe sucht, gibt's auf www.scm-shop.de und www.cap-music.de viele Ideen. Auf den Websites vieler Kindermusiker gibt's außerdem aussagekräftige Hörproben. Auf YouTube kann man viele Songs komplett hören und z. T. auch mit Bewegungen anschauen.



Wir sind nur ein kleines Redaktionsteam und haben leider nicht die Möglichkeit, jeden Baustein mit einer Kindergruppe auszuprobieren. Deshalb wären Zeitangaben vermutlich sehr ungenau ... Außerdem kann der zeitliche Umfang einer Aktion variieren, je nachdem, wie groß die Gruppe ist.

„Angaben, wie lange die einzelnen Bausteine einer Einheit dauern“

DIESE ANREGUNGEN HABEN WIR SCHON IN DIESER AUSGABE UMGESETZT

- **QR-CODE ZUM SCANNEN IM HEFT:** Den gibt es ab sofort. Auf der „So geht's“-Seite (Seite 26 in dieser Ausgabe) findet ihr einen QR-Code, der euch direkt zu allen Online-Materialien der jeweiligen Ausgabe führt.
- **BEARBEITBARES ONLINE-MATERIAL:** Bei Erzählvorschlägen, Anspielen und ähnlichen individualisierbaren Materialien möchten wir in Zukunft vermehrt darauf achten, ob es sinnvoll ist, sie als Word-Datei zur Verfügung zu stellen. So könnt ihr eigene Formulierungen oder Ideen ergänzen. Dateien, die grafisch aufbereitet sind, können wir jedoch nur als PDF bereitstellen.

DIESE ANTWORT HAT UNS BEEINDRUCKT

„Wir veranstalten zwei bis drei Mal pro Jahr eine KiGo-Vollversammlung, bei der Partizipation gelebt wird. Wir machen dann Umfragen zu verschiedenen Themen und bilden Arbeitsgruppen zu denen, die besonders wichtig sind. Dadurch haben wir etwa eine KiGo-Band gegründet, unseren Namen geändert usw. Außerdem haben wir eine ‚Meinungswand‘ mit einem Briefkasten, in den immer Wünsche, Feedback, Lob und Kritik auf Zetteln gesteckt werden können. Die Äußerungen werden anonym an der Wand veröffentlicht.“

SO GEHT'S!

Arbeiten mit den Einheiten

SevenEleven bietet fertig ausgearbeitetes Material für den Gottesdienst mit Sieben- bis Elfjährigen, das ganz flexibel einsetzbar ist.

Die Auswahl der Geschichten und die Frage über den Themenreihen

Die Bibeltexte sind speziell für Kinder ab dem Grundschulalter und ihren Entwicklungsstand ausgewählt und bearbeitet: Was brauchen sie, was verstehen sie? Und was (noch) nicht? In diesem Alter beginnen Kinder zunehmend, eigene Entdeckungen zu machen und sie zu bewerten. Sie haben spannende Fragen über Gott und die Welt (oft ganz andere als Erwachsene), wollen darüber diskutieren und dabei ernstgenommen werden. Deshalb steht über jeder Themenreihe von SevenEleven eine Frage, die Kinder so ähnlich stellen würden. Sie kann uns immer wieder daran erinnern, bewusst die Perspektive der Kinder einzunehmen. Jedes Heft beinhaltet einen Mix aus Altem und Neuem Testament und möglichst abwechslungsreichen Themen. Die Einheiten sind bewusst nicht auf feste Sonntage oder Termine im Kalender- oder Kirchenjahr festgelegt; die Themenreihen können ganz flexibel an die Bedürfnisse der Gemeinde und Kindergruppe angepasst werden. So könnt ihr als Team Ferienzeiten, Familiengottesdienste, das Proben fürs Weihnachtsanspiel und andere Aktionen problemlos in die Planung integrieren.



Heft 14,
Ausgabe 2/2020
Download unter
www.seveneleven-magazin.net/downloadmaterialien

Aufbau der Einheiten

Jede Einheit besteht aus drei Teilen: „VORBEREITEN“, „ENTDECKEN & AUSTAU-SCHEN“ und „KREATIV-BAUSTEINE“.

Unter „Vorbereiten“ findest du hilfreiche Hintergrundinfos zur Lebenswelt der Kinder und zu den Bibeltexten. Außerdem gibt's Fragen für dich persönlich zum Nachdenken über das Thema.

Der zweite Teil „Entdecken & Austauschen“ ist der Kern der Einheit: Das Entdecken des Bibeltextes steht im Mittelpunkt. Anschließend gibt es die Möglichkeit, sich gemeinsam über den Text und/oder das Thema auszutauschen.

Die „Kreativ-Bausteine“ beinhalten Ideen, wie ihr ins Thema einsteigen und/oder es vertiefen und verfestigen könnt. Mit ihnen kannst du die Einheit je nach Zeit und Möglichkeiten an eure Bedürfnisse vor Ort anpassen.

Unterschiedliche Bedürfnisse

Das SevenEleven-Team bemüht sich, ganz unterschiedliche Bedürfnisse der Gruppen vor Ort im Blick zu haben: Wir gehen grundsätzlich davon aus, dass (schon aus Sicherheitsgründen) mindestens zwei Mitarbeitende in der Gruppe sind. Darüber hinaus versuchen wir, immer wieder Alternativen anzubieten: für große und kleine Gruppen, jüngere und ältere Kinder, Leser und Noch-nicht-Leser, größere und kleinere Räume, Spiel- oder Bastelfans etc.

Das benötigte Material

Am Anfang jedes einzelnen Elements der Einheit steht eine Liste mit den Materialien, die du für diese Aktion, das Spiel, den Bastel-Tipp brauchst. Hier findest du auch Hinweise auf das zusätzliche Online-Material (s. u.).

Download des Online-Materials

Zu jeder Einheit gibt es Material, das du von der Website www.seveneleven-magazin.net/downloadmaterialien herunterladen kannst: Rätsel- und Spielvorlagen, Fotos, Bastelanleitungen, Audiodateien usw. Auf der Website unter „Zusatzmaterial zum Download“ die aktuelle Ausgabe und dann die entsprechende Einheit auswählen oder mit dem Link ganz unten das komplette Material der Ausgabe auf einmal herunterladen.



Be STILL,
and know that
I am
GOD.

Psalm 46,10

Kinder
MÜSSEN
MIT DEN
ERWACHSENNEN
viel Geduld
HABEN.

ANTOINE DE
SAINT-EXUPÉRY

amen.de
Gib deine Sorgen ab!

Vertraue deine Sorgen Menschen an, die gezielt dafür beten! **Anonym und doch persönlich.**

Bete für Menschen – zuhause oder unterwegs mit deinem Handy. **Und erlebe, wie Gott wirkt!**

Anliegen eintragen oder selbst mitbeten:
www.amen.de

Wie **WOW** ist das denn?

AUSBILDUNG
GLAUBE
GEMEINSCHAFT
WACHSTUM

- gemeinde
- sozial
- sozial-missionarisch

staatlich und kirchlich anerkannt

Noch mehr **WOW** unter mbs-bibelseminar.de



**Du bist
berufen**



Finde jetzt den **guten** Job für 2020

edenjobs.de